

Der Bürgermeister als Praktikant

Aktion Rollentausch: Markus Ackermann hilft einen Vormittag lang im BRK-Heim mit

Waldmünchen. (bu) Schon die Essensausgabe ist eine Wissenschaft für sich. Der eine Bewohner bekommt Kartoffelecken, der andere mag lieber Reis. Die Geschmäcker sind eben verschieden. Auch im hohen Alter. Das hat Bürgermeister Markus Ackermann gestern bei seinem Praktikumstag im BRK-Seniorenwohn- und Pflegeheim gelernt. Einen ganzen Vormittag begleitete das Stadtoberhaupt Stationsleiterin Michaela Wutz und Pflegerin Corinna Löbl bei ihrer alltäglichen Arbeit. Und nicht nur das. Ackermann half auch tatkräftig mit. Essen eingeben, Patienten umlagern und Dokumentationen schreiben – das waren nur einige seiner Aufgaben an diesem Vormittag. Am Ende seiner Schicht musste er anerkennend feststellen: „Ihr leistet beeindruckende Arbeit. Davor habe ich großen Respekt“.

Ackermann beteiligte sich an der Aktion „Rollentausch“. Das ist eine Initiative, bei der Menschen des öffentlichen Lebens die Möglichkeit haben, Einblicke in die Arbeit sozialer Einrichtungen zu bekommen. Einen Vormittag lang tauschte Ackermann sein Jacket gegen den lachsfarbenen Kasack der Pflegekräfte. Sein Arbeitstag auf Station III des BRK-Heims begann bereits am frühen Morgen. Nachdem er zusammen mit Wutz und Löbl den Pflegewagen bestückt hatte, begleitete er die Senioren zur Morgentoilette ins Badezimmer, kämmte ihnen die Haare und half beim Anziehen. Dabei erkannte er schnell, dass Pflege auch körperlich anstrengend ist. „Das geht schon ganz schön in den Rücken“, meinte er, als er einen korpulenteren Bewohner aus dem Rollstuhl zurück ins Bett hob. Dass dies eine anspruchsvolle und gelegentlich auch kräftezehrende Tätigkeit ist, habe er schon gewusst. Jetzt habe er selbst erlebt, was das Pfl-



Besonderer Service für Maria Ried.



Mittagszeit auf Station III: Bürgermeister Ackermann verteilt das Essen.

gepersonal leistet. Umso mehr Respekt zeigte Ackermann vor der Leistung aller Pflegekräfte. Während seines Praktikums habe er viele neue Erfahrungen machen können. Besonders beeindruckt war er, wie „respektvoll und freundlich“ die Mitarbeiter mit den Bewohnern umgehen. „Hier herrscht eine familiäre Atmosphäre“, stellte er fest. Das Personal strahle Ruhe und Besonnenheit aus, selbst in Stresssituationen. Die Mitarbeiter pflegen die Bewohner nicht nur, sondern schenken ihnen Zuneigung. Die Bewohner würden dies zu schätzen wissen, ist er sich sicher. „Man merkt ihnen an, dass sie sich hier wohlfühlen.“

Ein älterer Herr habe es ihm ohne Umschweife gesagt: „Wenn’st alt bist, musst unbedingt da rein.“ Trotz ihres straff getakteten Tagesablaufs hätten die Pflegekräfte im-

mer ein Lächeln auf den Lippen und würden sich Zeit für ein paar freundliche Worte nehmen. „Näher am Menschen kann man nicht sein“, lobte Ackermann die professionelle Arbeitsweise, bei der das Zwischenmenschliche nicht zu kurz komme. Das sei Ausdruck einer echten Wertschätzung für die Bewohner. Lobende Worte fand Ackermann auch für die gute Zusammenarbeit innerhalb des Hauses. „Alles greift nahtlos ineinander über.“ Besonders fiel Ackermann auf, wie umfangreich die Dokumentations-Arbeit ist.

Wenn Ackermann auch die Konfrontation mit Krankheit, menschlichen Schicksalen und vor allem Demenz nachdenklich machte, so kam er dennoch zu dem Schluss: „Der Kontakt zu den Bewohnern gibt einem sehr viel zurück“. Während seines kleinen Praktikums habe er erfahren, welch facettenreicher und

schöner Beruf die Altenpflege sei. Dem Heimleiter Stefan Paa dankte er für die Möglichkeit des „Rollentausches“. Damit habe er gute Einblicke und beste Eindrücke erhalten. „Er hat Pflege heute erlebt“, brachte es der Heimleiter auf den Punkt. Laut Paa sollte die Aktion kein Schaulaufen sein, sondern den Beruf des Pflegers ins rechte Licht rücken, mit all seinen vielen positiven Seiten. „Es gibt nichts Schöneres“, pflichteten ihm Löbl und Wutz bei. Und die zwei BRK-Eigengewächse müssen es wissen. Immerhin haben beide hier ihre Ausbildung gemacht. „Aber wie hat sich nun der Bürgermeister angestellt?“, wollte Paa dann doch noch wissen. „Bestens. Es gab keinen Anlass zur Beschwerde“, sagte Wutz und fügte mit einem Lächeln hinzu: Nur über die Portionsgrößen bei der Essensausgabe müsse man noch mal reden.

Hier pflegt der Bürgermeister selbst

Rollentausch in Waldmünchen: Bürgermeister Markus Ackermann hat am Donnerstag ein Praktikum als Pfleger im BRK-Seniorenwohn- und Pflegeheim absolviert. Einen Tag lang half er mit bei der Essensausgabe, richtete den Pflegewagen her, lagerte Patienten um, schrieb Dokumentationen und vieles mehr. Am Ende seiner Schicht wandte er sich anerkennend an das Personal: „Ihr leistet wirklich beeindruckende Arbeit. Davor habe ich großen Respekt“. Immerhin durfte der Bürgermeister lernen, dass die Pflege auch körperlich anstrengend ist. „Das geht schon ganz schön in den Rücken“, sagte er, als er einen Bewohner aus dem Rollstuhl zurück ins Bett hob.